

■ Das Glück ist ein Vogerl, aber man kann ihm einen Nistplatz bauen.

Ohne Hindernisse vom Nordkap nach Sizilien und von Estland bis Portugal fahren zu können, hat es außer für die Superreichen und Privilegierten noch nie gegeben. Freiheit prägt Wirtschaft und Politik. Die Grundfreiheiten der Menschenrechte sind für das Zusammenleben in Vielfalt unverzichtbar. Evangelische Kirchen betonen die Freiheit und daher die uneingeschränkte Geltung der Menschenrechte. Die bestmögliche Form, diese Freiheit politisch zu gestalten, ist die Demokratie. Umso bedenklicher, wenn heute mitten in Eu-

ropa von „illiberalen Demokratien“ die Rede ist, also politischen Systemen, die Freiheiten einschränken. Zuerst sind es oft Presse- und Meinungsfreiheit, oft auch die Religions- und Weltanschauungsfreiheit, die Freiheit von Kunst und Forschung, die Unabhängigkeit der Gerichte und so fort. Aber wer mit demokratischen Mitteln Freiheiten beschränkt, höhlt die Demokratie von innen her aus. Daher sind stabile demokratische Verhältnisse der beste Weg, um den Menschen Glück und Wohlergehen in Freiheit zu gewährleisten. ■

ÖVP und christlich?

Dr. Andreas Khol, viele Jahre und auch heute noch einer der einflussreichsten Parteistrategen der ÖVP, versucht in einem von ihm persönlich verfassten Beitrag (in: Der Standard, Kommentar der anderen, 10. 8. 2018) die Politik von Sebastian Kurz in langen, teils umständlichen Erklärungen zu rechtfertigen. Er beruft sich mehrmals auf den besonders konservativen Papst Ratzinger und stellt dabei die Verantwortungsethik als einen wichtigen christlichen Grundwert in den Vordergrund. Diese Unterscheidung zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethik fällt mir schwer, ich orientiere mich daher lieber an eindeutige Botschaften im Evangelium, denn da heißt es z.B. bei Matthäus 25, 31 unmissverständlich: „Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen“.

Ich kann daher auch Christian Konrad und Kurt Remele nur zustimmen, denn beide kommen zu ähnlichen Schlüssen: „Die ÖVP sei keine christlich soziale Partei mehr. Und der andere vermeint Schwierigkeiten der ÖVP mit ihren christlichen Wurzeln und schon seit Jahrzehnten tiefe Gräben zwischen christlicher Soziallehre und ÖVP zu erkennen“.

Diese Analyse deckt sich für mich vor allem mit den von der ÖVP-FPÖ Bundesregierung bereits beschlossenen und noch geplanten Maßnahmen im Bereich der Asyl-, Sozial- und Bildungspolitik. Von „christlich“ kann ich da nichts mehr entdecken. Das Wort „christlich“ wurde nicht nur im neuen Parteiprogramm gestrichen, sondern bereits auch in den Herzen vieler ÖVP-Politiker.

*Hans Riedler
4040 Linz, Hofmannstraße 10*